

Pluvicto von Novartis

[https://de.wikipedia.org/wiki/Lutetium\(177Lu\)vipivotidtraxetan](https://de.wikipedia.org/wiki/Lutetium(177Lu)vipivotidtraxetan)

Und hier noch ein Link zur Eigenwerbung von Novartis – Pluvicto: (englisch)

<https://www.novartis.com/news/media-releases/novartis-receives-european-commission-approval-pluvicto-first-targeted-radioligand-therapy-treatment-progressive-psma-positive-metastatic-castration-resistant-prostate-cancer>

Link zu Uwe Haberkorn, Uni Heidelberg

<https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/personen/prof-dr-med-uwe-haberkorn-1658>

Therapeutische Verwendung [Bearbeiten |

[Quelltext bearbeiten](#)]

Das Anwendungsgebiet von ¹⁷⁷Lu-PSMA-617 umfasst die Behandlung erwachsener Patienten mit PSMA-positivem metastasiertem kastrationsresistentem Prostatakrebs (mCRPC), bei denen Therapieoptionen wie Taxan-basierte Chemotherapie und Behandlung mit Androgenrezeptor-Signalweg-Inhibitoren ausgeschöpft sind. Das Mittel wird als intravenöse Infusion in mehreren Zyklen verabreicht.^[4]

Mol
Sowe

Nebenwirkungen [\[Bearbeiten \]](#) [\[Quelltext bearbeiten \]](#)

Die häufigsten Nebenwirkungen, die bei mindestens 20 % der Behandelten auftraten, sind Müdigkeit, Mundtrockenheit, Übelkeit, Anämie, Appetitlosigkeit und Verstopfung. Die häufigsten Laboranomalien waren verminderte [Lymphozyten](#), vermindertes Hämoglobin, verminderte [Leukozyten](#), verminderte [Blutplättchen](#) sowie verminderte Calcium- und Natriumspiegel.^[4]

Entwicklung [\[Bearbeiten \]](#) [\[Quelltext bearbeiten \]](#)

Der Wirkstoff wurde im [Deutschen Krebsforschungszentrum](#) und im [Universitätsklinikum Heidelberg](#) entwickelt. Zur präklinischen Entwicklung wurde er an die ABX GmbH in Radeberg auslizenziert. 2017 hat die US-amerikanische Firma Endocyte Inc. die exklusiven Lizenzrechte für die Entwicklung und Vermarktung des Wirkstoffs von ABX erworben. Am 18. Oktober 2018 gab Novartis dann bekannt, Endocyte für 2,1 Milliarden US-Dollar übernehmen zu wollen.^[7]

Sonstiges [\[Bearbeiten \]](#) [\[Quelltext bearbeiten \]](#)

Das Arzneimittel hatte im September 2021 von der FDA einen „Priority Review“-Status erhalten und konnte somit in einem beschleunigten Verfahren im März 2022 zugelassen werden.^[8] In Deutschland kann es im Rahmen eines Härtefallprogramms (*Compassionate Use*) zur Anwendung kommen.^[9] Für die Länder des europäischen Wirtschaftsraumes erfolgte die Zulassung im Dezember 2022.^[10]

Persönliche Bemerkungen dazu

In einer Frühphase meiner eigenen Erkrankung (im Gedächtnis im Jahre 2015) war ich zu einer persönlichen Beratung in der Uniklinik Heidelberg. Dr. Uwe Haberkorn war damals der zuständige «Entwickler» dieser Behandlung. Der Name Pluvicto war in jener Phase noch nicht im Gespräch.

Im Gespräch teilte er mir mit, dass diese Behandlung für Patienten in Heidelberg zur Verfügung stehen würde. Der Patient müsse allerdings zwei Nächte im dortigen Spital verbringen, um die applizierten, leicht radioaktiven Medikamente nach deren Ausscheidung sicher auffangen zu können. (wobei er dabei mit den Augen zwinkerte – die Radioaktivität dürfte also eher untergeordnet sein.

Mir selbst verweigerte er damals die Behandlung, da meine Erkrankung noch in einem Stadium sei, wo diverse andere Behandlungen zur Verfügung stünden. (was ich im Nachhinein unterschreiben kann und worüber ich nun froh bin)

Und: er teilte mir mit, eine Behandlung koste rund €1800.--. Vermutlich seien mehrere dieser Schritte erforderlich. (was ja auch heute mit Pluvicto noch der Fall ist.)

Unser ehemaliges und leider verstorbene Mitglied Konrad Hepenstrick war in jener Phase zwei oder drei Mal in Heidelberg, um diese Behandlung zu «geniessen». Er hatte auch recht gute Resultate dabei. Die Nebenwirkung des trockenen Mundes behandelte er dann mit kleinen Tomaten / Cherrytomaten.

Und nun steht also diese Behandlung im Angebot von Novartis. Allerdings mit einer kleinen Preissteigerung auf ca. \$42000.

Man stellt fest: irgendwo her kommen die exorbitanten Gewinne der Pharmafirmen.

Unser Gruppenmitglied Hanspeter ist vor rund einem halben / dreiviertel Jahr ebenfalls mit Pluvicto behandelt worden. (im Rahmen einer Studie). Novartis hatte leider damals Probleme, die Qualität der Medikamente sicherzustellen. Darum wurde dann seine Behandlung unterbrochen.

Wie es scheint, sollten wir als Betroffene diese Behandlung mit Pluvicto im Hinterkopf präsent haben. Es scheint zu wirken. Falls die meisten weniger mit Nebenwirkungen behafteten Behandlungen nicht oder nicht mehr wirken, könnte Pluvicto in Frage kommen.

Und die Kosten pro Behandlungsschritt... was soll ich dazu schon sagen? Es könnte durchaus sein, dass die Preise in Europa / in der Schweiz nicht ganz das amerikanische Niveau erreichen.

Februar 2024 / Willi Hager